

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkaufungsorgan des Königl. Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Kleinzeile 25 Pfg.

Mit der wöchentlich erscheinenden Beilage:

Des „Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis
monatlich 50 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

103.

Samstag, den 1. September

1917.

Großes Hauptquartier, 30. August.

(W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Die Gefechtsstätigkeit in Flandern beschränkte sich auch gestern auf starkes Feuer in einigen Abschnitten nordöstlich und östlich von Ypern.

Frühmorgens führten die Engländer einen heftigen Vorstoß nordöstlich von Nieuve, der verlustreich im Feuer und Nahkampf zusammenbrach.

Front des deutschen Kronprinzen.

Am Chemin des Dames scheiterten mehrere nach Feuerwellen vorbereitete Erkundungsvorstöße der Franzosen südöstlich von Cerny.

Vor Verdun nahm abends der Artilleriekampf wieder größere Stärke an. Außer Erkundungsgefechten keine Infanterietätigkeit.

Front des Herzogs Albrecht von Württemberg.

Starkes Feuer gegen Thiaumont wurde erneut durch heftige Beschießung von Noriant-aux-Presses erwidert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Generalfeldmarshalls Prinzen

Leopold von Bayern

Bei Dünaburg und Smorgon lebte die Feuerstätigkeit erheblich auf. Auch südwestlich von Lud, von Tarnopol und am Zbrucz war die russische Artillerie stärker als sonst.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Südlich von Turgul Olma wurden rumänische Angriffe gegen unsere Linien abgewiesen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarshalls

v. Madensen.

Der Kampferfolg bis 28. August in den Bergen nordwestlich von Fociani wurde gestern erweitert.

Kraftvoller Stoß der bewährten Angriffstruppen warf den sich wehrenden Feind aus Dresti und drängte ihn über die Höhe nördlich des Dorfes gegen das Sufita-Tal zurück. Ein aus Schlesien und Sachsen bestehendes Regiment zeichnete sich besonders aus. 300 Gefangene, zahlreiche Maschinengewehre und Fahrzeuge wurden eingebracht.

Heftige Entlastungsangriffe der Gegner ohne Rücksicht auf Menschenverluste gegen die von uns nördlich und nordöstlich von Muncelul erlängten Linien blieben erfolglos und ohne

Einfluß auf die Angriffsbewegungen. Westlich der Sufita, am Sereth und an der unteren Donau steigerte sich die Gefechtsstätigkeit.

Mazedonische Front.

Die erhöhte Feuerstätigkeit dauerte an. Besonders südwestlich des Doiran-Sees. Bei Ohuma und Alcat Mah unternahmen die Bulgaren erfolgreiche Streifen, bei denen mehrere französische Posten aufgehoben und gefangen zurückgeführt wurden. Einige angreifende feindliche Kompagnien wurden durch Feuer vertrieben.

Der erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

Der Kaiser bei Hindenburg.

Berlin, 29. Aug. (W. B. Amtlich.) Der Kaiser besuchte heute morgen den Generalfeldmarschall von Hindenburg, um ihm zum Jahrestage der Schlacht von Tannenberg seine Glückwünsche darzubieten.

U-Boot-Beute.

Im Berlin, 31. Aug. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurden durch unsere U-Boote wiederum 24 000 Bruttoregistertonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befinden sich: die englischen Dampfer „Wisbeck“, tiefbeladen, anscheinend mit Kohlen und „Albine“, mit Stüdgut nach Irland.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Norwegen beugt sich.

Genf, 30. Aug. Dem britischen Druck auf Norwegen ist es dem „Matin“ zufolge gelungen, die Regierung von Christiania zu der Annahme der von Washington gestellten Bedingungen zu veranlassen, wonach sich Norwegen zur Einstellung der Ausfuhr nach Deutschland verpflichtet. In welchem Maße die Vereinigten Staaten die Ausfuhr amerikanischer Erzeugnisse nach Norwegen begünstigen wollen, verschweigt der „Matin“, der gleichzeitig meldet, daß Schweden einen Vertrag wie den von den Vereinigten Staaten mit Norwegen abgeschlossenen, als den Grundsätzen der Neutralität widersprechend, abgelehnt hätte.

Rußland hat die Schuld am Kriege.

Der Prozeß gegen den früheren Kriegsminister Suchomlinow hat vollständig

Klarheit geschaffen. Es ist nicht mehr daran zu denken und zu deuten, daß dieser Krieg verhindert worden wäre, wenn Rußland nicht den Mobilisierungsbefehl am 29. Juli 1914 erlassen hätte.

Die Witterung „Der Verbündete der Mittelmächte“.

Im Karlsruhe, 29. Aug. Der „Messagero“ berichtet aus dem Großen Hauptquartier, daß an der Front ein Witterungsumschlag eingetreten sei, und daß die Gefahr bestehe, daß das Wetter wieder der Verbündete der Mittelmächte werde. Tritt jetzt, was wahrscheinlich sei, eine abermalige Kampfpause ein, an der Front, so hätten die Oesterreicher wieder Zeit, ihre Stellungen aufs neue zu befestigen, wodurch dann aufs neue die Offensive beginnen müßte.

Die russischen Sozialisten als Zuschauer.

Im Amsterdam, 30. Aug. Aus London wird gemeldet, die russischen Vertreter auf der internationalen Alliiertenkonferenz erklärten, daß sie Auftrag erhalten hätten, nur als Zuschauer auf der Konferenz anwesend zu sein, und daß sie nur aktiv an einer Konferenz teilnehmen könnten, an der sämtliche kriegsführenden Mächte teilnehmen würden.

Amerikanische Truppen in Ausbildung.

Im Genf, 30. Aug. (Dresdener N. N.) Wie der Schilderung des „Matin“ zu entnehmen ist, werden die amerikanischen Truppen im Westen augenblicklich in einem Lager hinter der Front zum Felddienst ausgebildet. Die Ausbildung geschieht derart, daß unter die amerikanischen Bestände französische Alpenjäger eingereiht werden, die den Amerikanern die Übungen vorzumachen haben. Binnen kurzem sollen die amerikanischen Truppen in die Front eingesetzt werden.

Nicht Sir Edward Grey, sondern Earl Grey.

Im Amsterdam, 31. Aug. (Lok.-Anz.) Nach neueren Nachrichten aus London ist der verstorbene Earl Grey nicht der frühere Minister des Aeußeren, sondern der frühere Gouverneur von Kanada.

Leipziger Messe.

Der weitere Verlauf der Herbstmuster-Messe steht im Zeichen eines regen Geschäftsverkehrs. Unzweifelhaft hat zu dem starken Andrang der Einkäufer die in immer weitere Kreise bringende

Ein Waldquartier.

Erlebnisse inmitten der feindlichen Linien.

Von W. K a b e l.

(Fortsetzung.)

„Kinder,“ meinte der Unteroffizier erstaunt, „was bringt Ihr denn da in den beiden Bündeln alles mit? Ich müßte mich sehr irren, wenn da aus Ihrem Paden oben nicht die Schwanzfedern eines Huhnes herausragen, Matull!“

Der Student lachte vernünftig. „Eines Huhnes! Sie irren!“ sagte er stolz. „Drei Sonntagsbraten hat die verängstigte Förstersfrau spendieren müssen, trotz ihres Jammers und Zeterns.“

Während die beiden Bündeln — es waren zwei buntgewürfelte Bettdecken von etwas zweifelhafter Sauberkeit — nun ihre Schätze herausgeben mußten und diese in einer Ecke verstaute wurden: Salz, Mehl, zwei Brote, drei eben erst gemordete Hühner, ein Landschinken, ein Beutel Kaffeebohnen, sowie drei Päckchen Pfeifentabak, berichtete der Gefreite als Führer dieses Fouragier-Zuges kurz über die wertvollen Feststellungen, die man noch nebenbei gemacht hatte.

„Wir gingen zunächst nach Süden zu, mitten durch den Wald“, erzählte Hartod in seiner etwas maulfaulen Art. „Nach einer Viertelstunde erreichten wir bereits eine gepflasterte Landstraße, auf der gerade ein französisches Infanterieregiment nach Osten zu entlang marschierte.“

Als dieses vorüber und die Luft rein war, hegten wir, wir hatten bis dahin keine dreißig

Meter entfernt gelegen, die Landstraße und drangen in den fenseitigen Wald ein.

Dieser erstreckt sich offenbar noch meilenweit nach Süden. Wir lehrten schließlich um und gelangten nun, nachdem wir mehrere Male französischen Patrouillen durch die Wachsamkeit des braven Hektor rechtzeitig ausweichen konnten, in weitem Bogen wieder in diesen Waldabschnitt dieses Weges, wo wir dann etwa eine Meile von unserer Höhle entfernt auf einer Lichtung die Wohnung des Försters fanden, in der wir nur dessen Frau antrafen.

Diese mußte uns eilig an Eßwaren herbeibringen, was sie nur vorrätig hatte.

Nachdem wir noch den drei Gockeln dort zu einem schnellen Ende verholfen hatten, schlugen wir uns nach Osten zu in die Büsche, passierten nach einer halben Stunde einen kleinen Bach und kamen so an den östlichen Rand dieses ausgedehnten Forstes.

Vor uns lag ein Dorf. Und vor dem Dorfe waren die Franzmänner gerade eifrig beschäftigt, wie wir durch mein Glas feststellten, den Ramm einer langgestreckten Anhöhe mit Schützengraben zu versehen.

Leider wurden wir nun aber von einer ihrer Kavalleriepatrouillen bemerkt und mußten schleunigst Herjengeld geben.

Auf Umwegen fanden wir uns jedoch dann glücklich zu unserer Schlucht hier zurück. Jedenfalls ist das Resultat unseres vierstündigen Perumstreifens, abgesehen von der Ergänzung unserer Lebensmittel, für uns insofern ein wenig

erfreuliches, als wir nun genau wissen, daß wir recht übel in der Patsche stecken.

Von allen Seiten haben wir die Feinde um uns und mit einem Versuch, zu den Anstrichen durchzuschlüpfen, ist es vorläufig nichts.“

Weber lobte die beiden, wie sie es auch verdient hatten, mit herzlichen Worten, und schloß daran einen eingehenden Bericht über die verschiedenen Arbeiten an, die er und Trepinski inzwischen ausgeführt hatten.

Nicht nur, daß sie aus Moos vier weiche Lagerstätten hergerichtet und aus Steinen einen ganz praktischen Herd gebaut hatten, nein, sie waren sogar im Walde auf Pilzjuche gewesen und auch mit einem reichen Vorrat essbarer Arten heimgekehrt.

Kerner hatten sie in dem nördlichen Teil der Schlucht eine Quelle und in der Tannenaufforstung einen sogenannten Dohnenstrich entdeckt, d. h. einen Pfad im Gehölz, an dessen Randbäumen überall in kleinen Holzbögen Pferdehaarschlingen zum Fangen von Krametsvögeln hingen.

Gerade dieser Dohnenstrich war insofern sehr wertvoll für die Nahrungsmittelergänzung, als man ohne viele Arbeit die Schlingen immer wieder mit neuem Köder, verschiedenen Beeren, versehen und so eine ganze Menge der wohl-schmeckenden Vögel fangen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Erkenntnis beigetragen, daß es im Kriege besonders notwendig ist, Kraft und Geld zu ersparen, d. h. in diesem Falle den Einkauf und Verkauf durch Zusammenfassung auf der Messe zu vereinheitlichen. Bemerkenswert ist es jedenfalls, daß auch die Zahl der Aussteller größer ist als jemals im Kriege und im besonderen größer als auf der letzten Frühjahrsmesse, während sonst von den beiden Messen die Frühjahrsmesse reicher besucht wird. Das verbündete und neutrale Ausland ist durch Angehörige aller in Betracht kommenden Nationen vertreten. Doch im übrigen aus allen Teilen des Inlandes Fabrikanten, Großhändler und Kleinbändler in Leipzig zusammengeströmt sind, braucht wohl kaum besonders gesagt zu werden. Die Musterlager sind, besonders wenn man berücksichtigt, daß Deutschland sich seit drei Jahren im Kriege befindet, recht reichlich ausgestattet. Das ist umso mehr hervorzuheben, als ein großer Teil der auf der Messe vertretenen Industriellen im Laufe des Krieges eine auf ganz anderem Gebiet liegende Fabrikation dem Friedensbetriebe hinzugefügt hat. Diese der Heeresversorgung dienenden Produkte sind im allgemeinen naturgemäß auf der Messe nicht zu sehen, wohl aber ist das, was man im weiteren Sinne als Kriegserzeugnisse bezeichnet, nämlich die zahlreichen Ersatzstoffe und Ersatzprodukte, in reicher Auswahl vertreten. Der Ersatzstoff ist in erster Linie in den Dienst dringlicher Bedarfsartikel gestellt, doch ist auch bei den Luxusartikeln, so u. a. bei den kunstgewerblichen Arbeiten, vielfach ein Material verwendet worden, das seine Verwendungsfähigkeit für diesen Zweck in vollem Maße erst im Kriege erbracht hat. Will man aus den verschiedenen Abteilungen der Mustermesse einige, die sich eines besonders großen Zuspruchs der Käufer erfreuen, hervorheben, so ist mit in erster Reihe an die Papiermesse und an die Nahrungsmittelmesse zu denken. Auf beiden aber auch auf vielen anderen Gebieten hat die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie ihren hohen Grad behauptet. Die Lieferungsfristen, die sich die Fabrikanten ausbedingen, sind im allgemeinen länger als in Friedenszeiten, denn die Beschaffung von Rohstoffen und Arbeitskräften ist heute mit ganz anderen Schwierigkeiten verknüpft, als in gewöhnlichen Zeiten. Es soll auch nicht verschwiegen werden, daß in den Kreisen der Fabrikanten über die Erschwernisse der Fabrikation manche Klage laut wird, und es ist nur zu wünschen, daß die maßgebenden Stellen aus dem regen Verlauf der Herbstmuster-Messe die Lehre ziehen: Deutschland besitzt in seiner Mustermesse eine Macht, die für die deutsche Volkswirtschaft für jetzt und später von außerordentlicher Bedeutung ist. Erforderlich ist, daß in der Folge alles zur Pflege der Leipziger Mustermesse und der auf ihr vertretenen Geschäftszweige geschieht.

Totalnachrichten.

Idstein, den 31. August 1917.

— **Helbentod.** Abermals kommt eine Trauernachricht aus Feindesland. Diesmal trifft sie die Familie unseres Mitbürgers Gottlieb C a h e n m e r e r. An den Folgen einer schweren Verwundung starb der einzige Sohn W i l l y, Tragtierführer einer Sanitätskompanie; seine Beerdigung fand im fernen Feindesland mit allen militärischen und christlichen Ehren statt. Ehre seinem Andenken!

Selber essen macht fett!

Ein nichtsnutziges, verlogenes Sprichwort. Eins von den ganz schlimmen, die sich nicht ausrufen lassen. Eins von den ganz alten, das nicht sterben will und nicht sterben kann. Ders erfunden und in die Welt gesetzt hat, es muß einer mit spitzem Ellenbogen, mit prozigen Manieren und mit freigelegten Augen gewesen sein. Von Brüdergeseinnung, von Gastlichkeit und von Opferbereitschaft hat sein Herz nie etwas gewußt. Was schiert mich der liebe Nächste? — wenn ich nur habe! — so ging es ihm allemal durch den Sinn, wenn er kaufte und verkaufte, wenn er einnahm und ausgab, wenn er pflanzte und erntete, wenn er Gefinde diente und forschelte. Wenn ich nur habe! Wenn mir nur das Geld im Kasten klingelt; wenn nur meine Wirtschaft Renten abwirft, wenn nur meine Kornstapel mit Gold aufgewogen werden! Dem lieben Nächsten, dem darf schon der Hagel das Feld zerbrechen, dem darf schon die Seuche das Vieh wegraffen, dem darf sich schon der rote Hahn aufs Schweinendach legen; das ist weiter nicht schlimm. Im Gegenteil, vielleicht gibt das willkommene Anlaß zur Schadenfreude, und das soll ja — wie manche Leute schallhaft meinen — die reinste Freude sein. Wenn nur mir der Beutel prallt, wenn nur mir Segen ins Haus regnet! Ja, so muß dieser Sprichwortdichter und Wahrheitsvernichter immerdar gedacht und gesprochen haben. Und derweil er vor fatten, vollen, fett-tiefenden Schüsseln saß, und derweil er an zeitlichem Gut zusammenraffte, wozu seine Haggier und Idioten Ja und Amen sagten, derweil konnte er auch die Hungerigen mit Scheltworten von seiner Türe treiben und konnte hohnlächeln

— In Höchst a. M. stürzte die 17jährige Grete Allius in der Hof. Schäferschen Munitionsfabrik eine Treppe hinab. Der Sturz war so unglücklich, daß sie das Genick brach und nach kurzer Zeit starb. Die Verunglückte verlebte ihre Schuljahre in Idstein; die Familie Allius zog vor einigen Jahren von hier fort.

— **Prüfung.** Der Schuhmacherlehrling Eduard Schädler, Lehrmeister Ludwig Wolf, hat seine Gesellenprüfung mit „gut“ bestanden.

— Die Folgen der zwangsweisen Obstverschöpfung. Als eine bedenkliche Folge der neuen Obstverordnung zur zwangsweisen Verschöpfung der Ernte an Äpfeln, Birnen und Pflaumen ist folgender Tatbestand zu bezeichnen, über den die Reichsstelle für Gemüse und Obst mitteilt:

„In zahlreichen Schreiben, die in der Reichsstelle für Gemüse und Obst aus Erzeugertreuen einlaufen, kommt immer wieder die Frage zum Durchbruch, was Erzeuger tun sollen, um ein Verderben von Obst zu verhindern, falls niemand die Ware abhole. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß an sich kein Obst beschlagnahmt ist. Jeder Erzeuger kann in seinem Haushalt verwenden, was ihm beliebt. Will er aber Obst (Äpfel, Birnen, Pflaumen und Zwetschen) absetzen, so bedarf er dazu der Genehmigung. Sollte er nicht wissen, an wen er sich deshalb zu wenden hat, so möge er die zuständige Kreisstelle für Gemüse und Obst (Landratsamt) befragen. Für sorgfältige Abertung und Verwahrung des Obstes ist ausschließlich der Erzeuger verantwortlich.“

Aus dieser amtlichen Mitteilung geht die ganze Hilfslosigkeit der amtlichen Zwangsverschöpfung hervor. Ehe der Obstzüchter von der zuständigen Kreisobststelle einen Bescheid erhalten hat, können schon große Mengen Obst, besonders von Pflaumen und Frühbirnen verdorben sein. Die Folgen der neuen Zwangsverschöpfung des Obstes sind Verwirrung und Störung des ganzen Obstmarktes. Die gewiß dringende Aufgabe, die Marmeladenfabriken mit Obst zu versorgen, und damit die Obstversorgung der Bevölkerung sicherzustellen, hätte durch ganz andere Mittel gelöst werden müssen, für die es jetzt leider zu spät ist. (Homb. Tsb.)

Schöffengerichtssitzung vom 28. August.

1) Der jugendliche R. Sch. von hier ist angeklagt, aus dem Walsbachtal Pfaffenkreuz ein Klotter buchen Knüppelholz im Werte von 46 M., einem anderen Steigerer gehörig, in der Obacht rechtswidriger Zueignung abgefahren zu haben. Das Holz wurde schon teilweise geschnitten im Hofe seiner Mutter von dem Förster ermittelt; Strafe: drei Tage Gefängnis. — 2) Schreiner und Landwirt L. Sch. in Bernbach hat gelegentlich der Getreidebestellung den Gendarmewachmeister E. gröblich beleidigt und wird deshalb zu einer Geldstrafe von 50 M. verurteilt. Dem Beleidigten wird die Befugnis zur Publikation des Urteils in der Idsteiner Zeitung auf Kosten des Angeklagten zugesprochen. — 3) Schäfer B. von hier war durch polizeiliche Strafverfügung mit 5 M. bestraft worden, weil er, um zum Pferd zu gelangen, die Herde über 3 Grummet-Wiesen geleitet hatte, wozu er nicht befugt war. Sein hiergegen erhobener Einspruch hatte kein Erfolg und blieb es bei der verhängten Strafe. — 4) Schreiner J. E. 3r in Niedernhausen ist beschuldigt, den Lehrer G. daselbst beleidigt und bedroht zu haben. Vor Eintritt in die Verhandlung zieht der Letztere, nach-

dem Beschuldigte die Beleidigung mit Bedauern zurückgenommen hat, den Strafantrag zurück und erhält E. nur wegen der Bedrohung eine Geldstrafe von 15 M., wobei mildernde Umstände berücksichtigt wurden. — 5) Die beiden italienischen Staatsangehörigen Heinrich u. Johann W. aus Niederjosbach sind angeklagt in der Nacht v. 30. Juni auf 1. Juli cr. von den an der Bezirksstraße stehenden Kirchbäumen Kirchen entwenden und hierbei dem Feldhüter St. dorthelbst Widerstand geleistet zu haben. Urteil: Beide erhalten wegen der Entwendung der Kirchen je 10 M. Geldstrafe, J. W. wird wegen Widerstand freigesprochen und H. W. wird wegen dieses Vergehens mit sieben Tagen Gefängnis bestraft.

— **OC. Hochsaison der Pilze.** Mit dem Beginn des Monats September tritt die Hochsaison der Pilze ein. Da diese sich fast durchweg erst aus den faulenden Resten absterbender Pflanzen entwickeln, so ist es verständlich, weshalb sie erst gegen Beginn des Herbstes so recht zum Vorschein kommen, wenn die übrige Natur sich bereits wieder langsam auf den Winterschlaf vorbereitet. Sie pflegen unter dem vermoderten Lande dann den ganzen Winter hindurch zu wuchern, bis im nächsten Frühjahr, sobald das neue Wachstum der Pflanzenwelt eintritt, ihr Absterben beginnt. — Von allen Pflanzen sind die Pilze die nahrhaftesten, ihres hohen Eiweißgehaltes wegen. Letzterer ist auch in den giftigen Pilzen vorhanden, da ihm jedoch für die menschliche Ernährung schädliche Stoffe beige-mischt sind, so verbietet sich der Genuß aus diesem Grunde. Die essbaren Pilze enthalten nach der chemischen Analyse Eiweiß, Stickstoffsubstanz, geringe Mengen Fett und Wasser, sowie Duftstoffe, die dem Pilze den eigenartigen Geschmack verleihen. Als Ersatz für Fleisch kommen die Pilze zwar nicht vollwertig in Frage, vermögen jedoch wegen ihres fleischartigen Geschmacks in einer Zeit wie der gegenwärtigen viel dazu beizutragen, das Essen schmackhafter und mehr an die Friedensmahlzeit erinnern zu gestalten. Aus diesem Grunde sollte der große Pilzreichtum unserer Wälder soviel als möglich ausgenutzt werden. Jedoch überlasse man dies den berufsmäßigen Sammlern. Es kann nicht ausdrücklich genug davor gewarnt werden, Pilze selbst zu sammeln, wenn man mit den essbaren Sorten nicht sehr genau vertraut ist.

— **Hessen-Nassauische Lederzuehneidestelle.** In einer am Donnerstag, den 6. September 1917, nachmittags 3 Uhr, im Sitzungssaale der Handelskammer zu Frankfurt a. M., Neue Börse, stattfindenden Versammlung soll über die Gründung der auf Wunsch des Lederzuehungsamtes zu errichtenden Hessen-Nassauischen Lederzuehneidestelle (Senal) in Frankfurt a. M. Beschluß gefaßt werden. Die Interessenten des Handelskammerbezirks Wiesbaden werden zur Teilnahme an dieser Versammlung von der Handelskammer zu Wiesbaden hierdurch eingeladen.

Aus nah und fern.

h Wiesbaden, 30. Aug. Polizeipräsident von Schenk, der am 1. Oktober in den Ruhestand tritt, verabschiedete sich heute von seiner Beamtenhaft. Er geht bis zum Rücktritt vom Amt in Urlaub. Ueber seinen Nachfolger ist noch keine Entscheidung getroffen.

h Oberursel, 30. Aug. Das städtische Obst wird in diesem Jahre nicht öffentlich und

des Krieges. Mit gewollter Absichtlichkeit vermehren sie die Notstände unseres Volkes. Aus den Knappheiten, Ernährungsschwierigkeiten und Hemmungen heraus sehen sie ihre Geldbäcklein fließen. Sie rechnen nur noch mit Tausenden von Prozenten. Anders geht's schon gar nicht mehr. Die großen Zusammenhänge im Volksgeschehen sehen sie nicht. Sie wissen nicht, daß in dieser Notzeit mehr denn je zuvor einer zum andern stehen an muß, so wie draußen im Schützengraben, so daheim in der Heimatfront. Die Idioten haben ihnen den Blick verengt; er reicht nicht mehr weiter als bis an die eigene Türe.

Wie soll's anders werden? Nun, Geist kann nur durch Geist überwunden werden. Ihr andern, die ihr anders und selbstloser denkt, redet und handelt den Idioten ins Gewissen, wo und wenn sich auch nur immer Gelegenheit dazu bietet. Sagt den Zeitfäulern ihre Zeitfäulnis ungeschminkt ins Gesicht, vielleicht, daß sie dann doch erschrecken. Ruht alles nichts, dann rüdt ab von ihnen und stellt sie öffentlich an den Pranger. Die Schande dieser Volksschädiger ist so groß, daß sie unsere heilige Sache ernstlich zu schädigen vermag. Wozu also weiter Rücksicht üben?

O, daß doch jeder mithelfen wollte, daß wieder wie am Anfang des Krieges der Geist der Brüderlichkeit unter uns auferstehen könnte, dieser Geist, der die Geldgier, den Wucher, die Profithucht und die Opferunlust allein zu überwinden vermag! Ein deutsches Volk, das in ungenügender Brüderlichkeit zusammensteht, einer zum andern, ist nicht zu überwinden. Es wird, es muß siegen. Aus innen heraus erneuert, wäre es in Wahrheit das neue Deutschland.

W. Schütz.

steigend versteigert, sondern unter die Bürger nach folgenden nachahmenswerten Grundsätzen verteilt: Die einzelnen Bäume bzw. Baumgruppen werden nummeriert, von Sachverständigen abgeschätzt und dann verlost. Der Wert der Lose bewegt sich zwischen 10 und 60 M. Jeder Verkäufer, auswärtige und einzelflebende Einwohner ohne eigenen Haushalt werden nicht zugelassen. Die Verlosung der Lose findet am 3. September im Rathaus statt. Mit der Verlosung gehen die Früchte des Besitzes des Losinhabers über. Das Abheben darf erst nach Bezahlung des Lospreises geschehen.

Kellheim i. T., 30. Aug. Die Versteigerung der Grummeternte einer hiesigen Wiese brachte für eine Aute 20 M. Das macht für Morgen zu 100 Ruten 2000 M., also mehr als schließlich die ganze Wiese an sich hat.

Frankfurt, 30. Aug. Der technische Eisen-Obersekretär Menges wurde gestern auf dem Wege nach seiner Dienststelle von einem Unbekannten getroffen, dem er nach wenigen Minuten erlag.

Elfvile, 26. Aug. Schon vor Wochen war die damals leerstehende Wohnung einer hiesigen Institutsleiterin eingebrochen worden. Da hausten die Einbrecher wie richtige Banditen. Sie schlugen die Türen ein, erbrachen die Schränke, rissen die Schränke auf, zerrissen Kleider und Wäsche und streuten sie auf dem Boden umher. Mittlerweile war die Hausbesitzerin zurückgekehrt. In der Annahme, daß die Einbrecher noch einmal kommen könnten, ließ man eine Polizeiwache von zwei Mann in der Wohnung. Die Diebe kamen in letzter Woche wieder. Als einer von den beiden Einbrechern in das, wie er glaubte, leerstehende Schlafzimmer einer Lehrerin eintreten wollte, schlug diese Alarm und sofort eilten die beiden Polizeibeamten herbei. Der Spitzbube wurde überwältigt und festgenommen, während sein Begleiter entflohen. Der festgenommene Einbrecher soll aus Essen stammen. Sein Komplize ist ein Wiesbadener Verbrecher.

Montabaur, 25. Aug. Ein interessantes Bild hat heute unsere Stadt. Die Schüler der 1. Präparandenklasse gingen heute geschlossen, der Zeit entsprechend, b a r s u s spazieren, um die weitere Nachbarn anzusehen. „Ein großes Muster der Nachbarschaft und gibt dem Urteil höhere Werte.“

Hundsangen, 30. Aug. Bei der plötzlichen Ermittlung der Todesnachricht ihres Sohnes, des Wehrmanns Wilh. Weidenfeller, der am 20. August infolge einer Granatverletzung auf dem Felde der Ehre verschieden ist, erlitt die Mutter, Frau Elisabeth Weidenfeller, einen Schlaganfall, der ihrem Leben ein jähes Ziel setzte.

Bad Nauheim, 30. Aug. Die Kaiserin hat diese Tage dem Reserve-Lazarett im europäischen Hof einen Besuch ab.

Wetzlar, 30. Aug. Die hiesige Unteroffizierschule feiert im Oktober d. J. ihr 50jähriges Bestehen. Für die Feier, die im schlichten Rahmen abgehalten wird, bewilligten die städt. Behörden eine angemessene Summe.

Gelnhausen, 30. Aug. Mehr als 30 Landwirten aus den verschiedensten Nachbarorten wurde wegen Unzuverlässigkeit das Recht der Selbstversorgung entzogen. Sie hatten heimlich Getreide der hiesigen Wadmühle zur Veranlagung zugeführt. Bei einer polizeilichen Durchsuchung der Mühle fand man in dieser in den möglichen Verstecken mehr als 30 Zentner Getreide, das heimlich vermahlen werden sollte. Das Getreide versiel der Beschlagnahme. Die Mühle wurde polizeilich geschlossen.

Heigenbrüden (Speßart), 30. Aug. Ein hier nach Krefeld bestimmter Koffer mit 126 Lebhühnern, 6 Hähnen und einer größeren Muttermenge wurde beschlagnahmt. Ferner beschlagnahmte die Polizei ein geschlachtetes Kind, ein Kalb, die nach Wschaffenburg geschickt werden sollten.

Treßja, 30. Aug. Durch den Funtenausbruch einer Dreschmaschine wurden in Bernswig zwei Bauernhöfe eingestürzt. Die Feuerarbeiten der Sturm über das Dorf trieb, setzten auch den Kirchturm in Brand, doch gelang es im letzten Augenblick, die Flammen zu ersticken.

Stuttgart, 28. Aug. Erschütternde Todesanzeige. Pfarrer Dr. Smelin in Stuttgart teilt in seinen Blättern mit, daß nun auch sein noch einziger Sohn Adolf in einem Feldlazarett seinen drei Brüdern im Tode nachgefolgt ist.

Stuttgart, 28. Aug. Erschütternde Todesanzeige. Pfarrer Dr. Smelin in Stuttgart teilt in seinen Blättern mit, daß nun auch sein noch einziger Sohn Adolf in einem Feldlazarett seinen drei Brüdern im Tode nachgefolgt ist.

Stuttgart, 28. Aug. Erschütternde Todesanzeige. Pfarrer Dr. Smelin in Stuttgart teilt in seinen Blättern mit, daß nun auch sein noch einziger Sohn Adolf in einem Feldlazarett seinen drei Brüdern im Tode nachgefolgt ist.

Stuttgart, 28. Aug. Erschütternde Todesanzeige. Pfarrer Dr. Smelin in Stuttgart teilt in seinen Blättern mit, daß nun auch sein noch einziger Sohn Adolf in einem Feldlazarett seinen drei Brüdern im Tode nachgefolgt ist.

Stuttgart, 28. Aug. Erschütternde Todesanzeige. Pfarrer Dr. Smelin in Stuttgart teilt in seinen Blättern mit, daß nun auch sein noch einziger Sohn Adolf in einem Feldlazarett seinen drei Brüdern im Tode nachgefolgt ist.

zu Zusammenstößen im Vorfeld unserer Stellungen. Eine Anzahl Engländer wurde gefangen. Im Artois entwickelten sich nördlich von Lens örtliche Kämpfe, die bis zur Dunkelheit andauerten. Südwestlich von Le Catelet entziffen Jägerkompanien den Engländern einen Teil ihres neulichen Gewinns. Zahlreiche Gefangene sind eingebracht worden.

St. Quentin lag wieder unter französischem Feuer.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen
In der östlichen Hälfte des Chemin des Dames-Rüdens war die Feuerstätigkeit lebhaft. Vor Verdun ging das Störungsfeuer auf beiden Maassuren abends wieder in starke Artilleriekämpfe über, ohne daß es bisher zu neuen Angriffen kam.

Östlichen Kriegsschauplatz
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern.

Nordwestlich von Dünaburg stießen russische Streifabteilungen unter Feuerdruck bei Illut vor. Unsere Grabenbesatzung schlug den Feind zurück. Ebenso erfolglos blieben russische Unternehmungen am Narocz-See.

Bei Stala setzten einige unserer Kompanien über den Zbrucz, brachen in die russischen Linien ein und kehrten nach Zerstörung der Grabenanlagen mit Gefangenen und Beute über den Fluß zurück.

Zwischen Dnjestr und Donau ist die Lage unverändert.

Mazedonischen Front
Bei großer Hitze hielt die gesteigerte Gefechtsstätigkeit an. Am Dobrotolje wurden serbische Abteilungen, südwestlich des Doiran-See englische Bataillone unter schweren Verlusten abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Letzte Meldungen.

Il Z u g a n o, 31. Aug. Die italienischen Blätter veröffentlichten einen Auszug aus der Antwort Wilsons auf die Friedensnote des Papstes. Wilson soll u. a. erklärt haben, es würde eine Narrheit sein, den vom Papi in seiner Friedensnote angegebenen Weg zu beschreiten. Man könne jetzt nicht über den Frieden verhandeln, weil solche Verhandlungen nicht zu den beabsichtigten Zielen führen würden. Es hätte keinen Zweck, mit der gegenwärtigen deutschen Regierung zu verhandeln. Deutschland sei zwar erschüttert, aber noch nicht besiegt. Durch die Anbahnung von Friedensverhandlungen würden Deutschlands Kräfte nur noch gestärkt werden. Ein langer Friede könne nur durch gegenseitiges Vertrauen der Nationen geschlossen werden. Wilson bezeichnete es als eine Unmöglichkeit, das Wort der derzeitigen deutschen Regierung als eine dauerhafte Garantie anzunehmen.

Saatgut.

Saatwinterweizen.
Crievenner 104, 1. Abfaat rund 44.— für 100 Kilo.

Saatwinterroggen.
F. v. Lochoros Petkuser, 1. Abfaat rund 42.50 für 100 Kilo.

Bestellungen umgehend bei der landw. Zentral-Darlehnskasse in Frankfurt a. M. Die notwendigen Saatarten werden für die Gemeinden von den Herrn Gendarmeriewachtmestern und für die beiden kreisangehörigen Städte von den Magistraten erteilt.

Langenschwalbach, 27. Aug. 1917.

Der Rgl. Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Düngemittel.

Ich empfehle:
Kalidüngesalze,
Kainit, sowie
Chlorkalium

möglichst bald zu bestellen, damit sie bei Bedarf vorhanden sind. Die landw. Zentral-Darlehnskasse in Frankfurt a. M. nimmt Bestellungen unmittelbar entgegen.

Langenschwalbach, 27. Aug. 1917.

Der Königl. Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bestellungen auf Saatgut und Düngemittel werden bis zum 5. Sept. ds. Js. im Rathaus entgegengenommen.

Obstein, 31. Aug. 1917.

Der Magistrat:

Reichthum, Bürgermeister.

Eine unabhängige **Kriegerwitwe** oder älteres **Mädchen** für alle Hausarbeiten und Küche in kleine Familie sofort gesucht.

L. Gök, Niederrhausen.

Schöne Ferkel

sind preiswert abzugeben bei

Hr. Kappus Jr.

Fichten-Nuß- u. Brennholz-Verkauf

der Königl. Oberförsterei Königstein i. Taunus.
Dienstag, den 18. September ds. Js., kommen von vormittags 10 Uhr ab (von 10 Uhr ab Brennholz, von 12 Uhr ab Nußholz) auf der Billtalhöhe bei Königstein zum Verkauf:

A. Nußholz:

Schutzbez. Glashütten (Hegemeister Dorn), Distr. 48 Al. Feldberg, 39, 43 a Ob. Seelborn und Ob. Neuwald, 60 a Glaslopf: 8 Fichtenstämme 1.—3. Al. mit 13,08 Festm., 2 Raumm. Nußscheit, 2 Meter lg., 2 Raumm. Nußknüpp., 2,5 Meter lg. Schutzbez. Schloßborn (Hegem. Capito), Distr. 69 a, 70, 71 a 2, 72 a Unt. Dedung: 131 Fichten-Stämme 1. Al. mit 313,38 Festm. 1006 Stämme 2. Al. mit 1347,22 Festm., 1385 Stäm. 3. Al. mit 1048,28 Festm., 329 Stäm. 4. Al. mit 135,68 Festm., 135 Raummeter Nuß-Scheit u. -Knüppel, gemischt 2 Meter und 2,2 Meter lg. Schutzbez. Eppenhain (Hegem. Ufinger): Distr. 96 A Glaslopf: 40 Ficht.-Stang. 2. Al., 225 Stangen 3. Al., 60 Stangen 4. Al. Aufmaßlisten sind gegen Erstattung der Schreibgebühren durch die Oberförsterei zu beziehen.

B. Brennholz:

Schutzbez. Glashütten, Distr. 45—48 Al. Feldberg und Totalität. Fichten: 57 Raummeter Scheit, 160 Raumm. Knüppel, 126 Raummeter Reiser 1. Al., 4 Meter lg. Schutzbez. Schloßborn, Distr. 69—72 Unt. Dedung: Fichten 110 Raumm. Scheit, 70 Raumm. Knüpp. Schutzbez. Eppenhain, Distr. 94, 96 A, 100, 101 Vord. und Hint. Glaslopf: Eichen: 7 Raummeter Knüppel. Buchen: 1 Raumm. Scheit. Fichten: 1 Raummeter Knüppel, 2 Raummeter Reiser 1. Klasse.

Kofslieferung.

Wir steht in nächster Zeit eine größere Menge **Zechenkof**

(Bredkofs) zur Verfügung. Ich bemerke, daß sich dieser Kof sein vortrefflicher Qualität wegen auch zur Feuerung in Füllöfen und irischen Dauerbrandöfen eignet, als Ersatz für die fast nicht zu beschaffende Anthracitkohle. Ich gebe denselben, soweit Vorrat reicht, in Fuhren bis zu 35 Centnern und auch in kleineren Posten ab. Bestellungen darauf nehme ich jeder Zeit entgegen.

W. Recker, Obstein.
Kohlenhandlung.

15-20

Arbeiterinnen

(auch jugendliche) sofort gesucht.

Lederfabrik Trinkauf.

**Weinessig
Einmachessig
Tafelessig**
empfiehlt

Adolph Witt.

Kameradschaft 1900.

Die Kameraden sowie Kameradinnen werden morgen (Samstag) Abend 9 Uhr zu einer gemütlichen Zusammenkunft im „Deutschen Kaiser“ eingeladen.
Der Vorstand.

Für sofort gesucht, ordentliches

Dienstmädchen

Näheres bei
F. Loh, Niederrhausen i. T. Bahnhofswirtschaft.

3-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten.

Bahnhofstraße 32, parterre.

1 Ziegenlamm (5 Monate alt),

2 Obfstleitern

zu verkaufen. A. Kuhl.

Ausgewaschene, fleischige

Kaninchen

nicht unter 6 Pfund zu kaufen gesucht, täglich vormittags von 9—11 Uhr.

1 Pfund Lebendgewicht 1.80 M.

Näheres „Deutscher Kaiser“.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 31. August.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

In Flandern steigerte sich die Kampfstärke der Artillerien an der Küste zwischen Iser und Esch gegen Abend. Nachts kam es mehrfach

Fleischverkauf.

Samstag wird verkauft:
In d. Geschäften v. H. H. Hoffmann u. Noos:
Fleisch 1.90 M
Wurst 1.70
Auf Abschn. 6-9 der R.-Fleischf. 100 Gr. Fleisch
" 3 u. 4 " Kinderkarte 50 " Fleisch
" 10 " R.-Fleischf. 25 " Wurst
" 5 " Kinderkarte 25 " Wurst.
Der Verkauf ist wie folgt geregelt:
Buchstabe R nachmittags 1 1/2 Uhr
" S " 2 " "
" M " 2 1/2 " "
" N O P Q " 3 " "
" R " 3 1/2 " "
" S U V " 4 " "
" W X " 5 " "
" Y Z " 5 1/2 " "
" A B " 6 " "
" C D E F " 6 1/2 " "
" G H " 7 " "
" I J " 7 1/2 " "

Kartoffel-Bezugscheine

werden **Montag** nachmittags im Rathaus abgegeben.
Buchstabe A-G 2 1/2 Uhr
H-L 3 1/2 "
M-O 4 1/2 "
P-R 5 "
Preis für 1 Pfd. 8 1/2 Pfg. Brostammlarte vorlegen

Eier

werden **Samstag** nachmittags im Rathaus abgegeben. Auf Eierkarte Nr. XIX je 1 Ei für 32 Pfg.
Buchstabe A-G 2 1/2 Uhr
H-L 3 1/2 "
M-O 4 "
P-R nächste Woche

Waren-Lieferung.

Die hiesigen Geschäfte, welche durch die Stadt Suppensachen, Zucker und sonstige Waren erhalten, wollen stets, längstens 3 Tage nach der Ausgabe die Lebensmittelfarten gezahlt und zu je 100 gebündelt, sowie eine schriftliche Aufstellung über den Warenbestand hierher einreichen. Soweit aus den letzten Verkäufen Abrechnung noch nicht erfolgt ist, hat solche sofort zu geschehen. Geschäfte, welche dieser Anordnung nicht pünktlich nachkommen, bleiben für die Folge bei der Warenverteilung unberücksichtigt.

Kohlenbestandsaufnahme.

Jedermann ist verpflichtet den Vorrat an Kohlen, Braunkohle aller Art einschl. Gals, den er am 1. September ds. Js. im Gewahrsam hat, dem Gemeindevorstand bis spätestens 3. September er. anzumelden. Von der Anmeldung sind befreit, gewerbl. Betriebe, die monatlich mehr als 200 Zentner Kohlen verbrauchen und ihren Bestand schon im Juli gemeldet haben; auch brauchen Mengen von 2 Ztr und weniger nicht angemeldet zu werden. Für die Richtigkeit der Anmeldung ist der Haushaltungsvorstand haftbar. Unterlassen der Angaben oder Angabe unrichtiger Erklärungen, werden nach den Bestimmungen vom 19. Juli 1917 mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis 10000 M. (zehntausend Mark) bestraft. Zur Anmeldung in hiesiger Stadt sind folgende Tage und Zeiten bestimmt:

Samstag, den 1. ds. Mts., vormittags von 8 bis 9 Uhr Buchstabe A bis G,
9 " 10 Uhr " H bis L und
Montag, den 3. Sept. ds. Js., vormittags von 8 bis 9 Uhr Buchstabe M bis R,
9 " 10 Uhr " S bis Z.

Idstein, den 31. August 1917.

Der Magistrat.

Reichsfu. h. Bürgermeister.

Heu-Ablieferung.

Den hiesigen Landwirten ist die Lieferung von 570 Zentner Heu aufgegeben. Es müssen hiernach von jedem Morgen Wiesen 2 Zentner Heu geliefert werden. Die Ablieferung hat am **Samstag**, den 1. September, vormittags von 8-10 Uhr am Bahnhof, wo die Waggonen bereit stehen, zu erfolgen. Jeder Wiesenbesitzer, ohne Ausnahme, ist verpflichtet, die auf seine Wiesenfläche entfallende Heumenge zu liefern. Das Heu ist für die Heeresverwaltung bestimmt. Auf die Nachteile bei Nichtlieferung (Strafen und zwangsweise Entgegnung) wird ausdrücklich aufmerksam gemacht.

Idstein, den 29. August 1917.

Der Wirtschaftsausschuss.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Kirche zu Idstein.
Sonntag, den 2. Sept. 1917. 13. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 10 Uhr.
Nieder: 206, 1-3. 206, 4-6. 206, 7.
Pfarrer Moser.

Ratholische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 2. Sept. 14. Sonntag nach Pfingsten.
9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachmittags: Kriegsverstärkung.
Pfarrer Aufhäuser.

Wiedersehen war seine und unsre Hoffnung.



Du warst so jung und starbst so früh, Vergessen werden wir dich nie.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser treugeliebter Sohn und Bruder

Hermann Kilian

Musketier in einem Inf.-Reg.

im noch nicht vollendeten 20. Lebensjahre am 16. d. Mts. infolge eines Granatschusses als ein Opfer dieses grausamen Krieges sein Leben hingeben mußte.

Wörsdorf, den 30. August 1917.

In tiefer Trauer:
Familie Karl Kilian.



Allen Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn und Bruder

Wilhelm Niebergall

Musketier in einem Inf.-Reg.

sein blühendes Leben im Alter von 19 Jahren nach einer schweren Verwundung hingeben mußte. — Auf Wiedersehen!

Eschenhahn, den 30. August 1917.

In tiefer Trauer:
Familie Petrich Niebergall.

Die Trauerfeier findet nächsten Sonntag, den 2. September, vormittags 10 Uhr, in der Kirche zu Oberauroff statt.



In trauer 34-jähriger Pflüchterfüllung mußte unser innigstgeliebter, herzenguter Sohn, Bruder, Nefte, Vetter und Bräutigam

Willi Lachenmeyer

Tragtierführer einer Sanitätskompanie

sein blühendes Leben im 25. Lebensjahre in den letzten schweren Kämpfen lassen.

Idstein, Rüßelsheim, den 31. August 1917.

In tiefer Trauer:

Gottlieb Lachenmeyer u. Frau
Paula Lachenmeyer
Bertha Kaiser, Braut
Adam Kaiser u. Angehörige.



Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Lebten, was man hat, muß scheiden.

Tieferschüttet machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber, herzenguter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Blum

Landsturmmann in einem Inf.-Reg.
in den letzten schweren Kämpfen am 16. August im 29. Lebensjahre den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat. Mit ihm in die Stille unseres Alters dahingegangen, er wird uns unvergeßlich sein.

Nieder-Seelbach, 31. August 1917.

In tiefer Trauer:

Christian Blum u. Familie.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Herrn Heinrich Fraund

insbesondere Herrn Pfarrer Diez für die Trost Worte am Grabe, Herrn Lehrer Wenig für den rührenden Gesang mit den Schülern, dem Ortsgericht für die Niederlegung eines Kranzes, sowie allen, die ihm das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, sagen wir unseren innigsten Dank.

Niederseelbach, Idstein, Kirberg,
den 31. August 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dauernde Pension

gesucht, ab 1. Okt. für eine Schülerin v. 12 Jahren in besserem Hause.
Angeb. u. Nr. 860 mit Preisangabe erbitten an d. Geschäftsstelle d. Idsteiner Btg.

Verloren

auf dem Wege zum Bahnhof ein Päckchen mit gelber Seide.

Gegen Belohnung abzugeben.

Casé Hintermeyer.